

Ein Au-pair-Mädchen

J-Journalist

M-Meike

J: Für viele junge Leute ist es ein Traum, mal einige Zeit im Ausland zu verbringen. Wir haben heute hier im Studio Meike zu Gast. Sie ist 21 Jahre alt und hat ein Jahr als Au-pair-Mädchen in Amerika gelebt.

Hallo, Meike!

M: Guten Tag!

J: Meike, erkläre uns doch erst mal, was man als Au-pair-Mädchen so machen muss!

M: Na ja, also man kommt in eine Familie, da kann man um sonst wohnen und essen. Und dafür muss man auf die Kinder aufpassen, weil die Eltern ja arbeiten gehen. Außerdem bekommt man ein Taschengeld, bei mir waren das 139 Dollar die Woche, und der Flug hin und zurück wird auch bezahlt.

J: Wie bist du denn auf die Idee gekommen, nach Amerika zu gehen?

M: Also, ich studiere Englisch an der Pädagogischen Hochschule, denn ich möchte Lehrerin werden. Aber mein Wunsch war es schon immer, für ein paar Monate in die USA zu gehen, das Land der großen Freiheit. Da hätte ich auch Gelegenheit, mein Englisch zu verbessern.

J: Wusstest du, wie man mit den Kindern umgeht? Das ist doch eine ganz schön große Verantwortung.

M: Es gab da in der Familie zwei Jungs, Tyler, 5 Jahre alt und sein zwei Jahre jüngerer Bruder Riley. Ich hatte keine besonderen Schwierigkeiten mit ihnen. Aber zuerst habe ich bei einem dreitägigen Seminar mitgemacht, das heißt "Au-pair in Amerika", da waren noch 122 Frauen aus 22 Ländern. Die Leiterin des Seminars hat uns viel erklärt und Videos über das Leben in den Vereinigten Staaten gezeigt. Und sie hat uns auch gesagt, was die Familien dort von uns erwarten.

J: Muss ein Au-pair-Mädchen bestimmte Regeln beachten?

M: Ja, klar. Die Familien wollen zum Beispiel nicht, dass man vor den Kindern raucht. Auch darf man keinen Alkohol trinken, wenn man noch nicht 21 ist. Und es gibt auch Unterschiede bei der Erziehung, man darf auf keinen Fall ein Kind schlagen. Auf die Kinder muss man 45 Stunden pro Woche aufpassen und dabei auch im Haushalt helfen, manchmal kochen und so. Putzen gehört aber nicht dazu.

J: Das hört alles gar nicht so einfach an. Haben dir nicht manchmal auch die Heimat und deine Eltern und Freunde gefehlt?

M: Viel Zeit, sich einsam zu fühlen, hat man ja nicht. Und ich habe Glück gehabt, denn meine amerikanische Familie hat mich wie eine große Tochter behandelt. Wenn man aber mal Ärger hat oder sich allein fühlt, dann hat man noch die Seminarleiterin, die sich alles anhört. Ich persönlich war aber sehr zufrieden, ich kann mich nämlich leicht umstellen.

J: Hattest du denn auch die Möglichkeit, das Land kennenzulernen?

M: Ich war ja ein Jahr bei der Familie, hatte aber eine Aufenthaltserlaubnis für 13 Monate. Und weil ich von meinem Taschengeld fast alles gespart hatte, konnte ich dann noch Urlaub machen und bin quer durch Amerika gefahren.

J: Sicher ein tolles Erlebnis! Vielen Dank für das Interview, Meike!

M: Nichts zu danken!